

**LEO PERUTZ**

***DER MEISTER DES JÜNGSTEN TAGES***



**KAPITEL 22**

# YOSCHS RETTUNG & DIE WIRKUNG DER DROGE S. 189-91

## • Gorski & Felix über die Rettung Yoschs

- Felix über Dinas Rolle: „Wie konnten Sie denn – Wußten Sie denn nicht, was Sie erwartete? Ein Zufall, daß Dina im Garten war, sie hörte Sie schreien –“
- Gorski über den rettenden Faustschlag: „Die Gewaltkur des Doktor Salimbeni, jawohl. Ein Faustschlag mitten in die Stirn, und Sie gaben alle Ihre Suicidbestrebungen auf.“

## • Goskis Theorie über die Droge

- Die Art der hervorgerufenen Visionen: „Lepra, Irrenhaus - etwas Ähnliches habe ich erwartet. Der Fall ist klar, und Ihre Erfahrungen bestätigen nur, was ich ohnehin vermutet habe.“
  - Spekulation zum Ursprung der Droge:
    - Die **Assassinen** (oder Nizariten): eine schiitische Sekte der Ismailiten (11. - 13. Jahrhundert in Persien und Syrien – bekannt für eine Serie von religiös motivierten politischen Morden
    - Umstrittene Etymologie von „Assassinen“: arabisch „hashishiyyin“ (Haschich-Raucher)
    - Der „**Alte vom Berge**“: Bezeichnung von Raschid ad-Din Sinan (1133–1193), Herrscher der Assassinen
    - Goskis Meinung, dass die Droge zur Beherrschung der Menschen verwendet wurde, ist historisch unbelegt
  - Die Wirkung der Droge: „Die Dämpfe, die Sie eingeatmet haben, Baron, hatten die Fähigkeit, auf jenen Teil des Gehirns erregend einzuwirken, der der Sitz des Vorstellungsvermögens ist. Sie steigerten die Leistungen Ihrer Phantasie ins Ungemessene. Gedanken, die durch Ihr Hirn huschten, gewannen sogleich Gestalt und standen Ihnen vor Augen, als wären sie Wirklichkeit. Begreifen Sie nun, warum das Experiment des Doktors Salimbeni seine Anziehungskraft vor allem auf Schauspieler, auf Bildhauer und Maler ausgeübt hat? Sie alle erhofften sich von dem Rausch, von der ‘Glut der Gesichte’, neue Impulse für ihr künstlerisches Schaffen. Sie sahen nur den Köder und ahnten nicht, welcher Gefahr sie entgegengingen.“
  - Die Gefahr der Droge: „Eine infernalische Falle! Verstehen Sie? Der Sitz der Phantasie ist zugleich der Sitz der Furcht. Das ist es! Furcht und Phantasie sind unlösbar miteinander verknüpft.“
- **Dina als Yoschs Lebensretterin**
- **Künstler als psychologisch naive Konsumenten der Droge**

- **Löst die Droge Furcht aus ?**
  - Yosch: „Es war nicht Furcht [...] Furcht kenne ich, ich habe sie mehr als einmal erlebt. Furcht ist etwas, was sich überwinden läßt. Es war nicht Furcht oder Angst oder Grauen, es war tausendmal mehr als das, es war ein Gefühl, für das es keine Worte gibt!“
  - Gorski: „was Sie vorher als Furcht erlebt haben, war nur ein schwacher Widerschein eines Gefühls, das seit Jahrtausenden in uns erloschen ist. Die wahre Furcht, die echte Furcht, die Furcht, die den Urmenschen überfiel, wenn er aus dem Schein seines Feuers ins Dunkle trat [...] die Urweltangst der einsamen Kreatur – keiner von uns lebenden Menschen kennt sie, keiner wäre fähig, sie zu ertragen. Aber der Nerv, der sie in uns hervorzurufen vermag, ist nicht tot, er lebt, liegt vielleicht in Jahrtausende alter Betäubung, er rührt sich nicht und regt sich nicht – wir tragen einen furchtbaren Schläfer in unserem Hirn!“
- **Eine physiologische Erklärung für Drommetenrot ?**
  - Gorski: „Ist es nicht denkbar, daß die giftigen Dämpfe, die Sie eingeatmet haben, vorübergehend eine solche Veränderung in Ihrer Netzhaut bewirkt haben, daß sie auch für andere Strahlen, für Strahlen von größerer oder kleinerer Wellenlänge, empfänglich wurde? Vielleicht war das rätselhafte Drommetenrot jene außerhalb des Sonnenspektrums liegende, uns unsichtbare Farbe, die die Physiker das ‘Infrarot’ nennen.“
  - „Urweltangst“ (Gorski) oder Schuldbewusstsein (Salimbeni) ?
  - Drommetenrot: erweiterte Wahrnehmung (Gorski) oder gefühlter Terror der unabwendbaren Vernichtung, psychologisch oder religiös (Salimbeni) ?

# DIE VISIONEN UND DAS UNTERBEWUSSTSEIN s. 193-94

- **Warum Eugen Bischoff und Yosch nicht die gleichen Visionen hatten**
  - Gorski über Yoschs Visionen: „Die Schreckbilder, die Sie gesehen haben, stammen aus Ihrem Unterbewußtsein. Lepra! Sie sind einige Male im Orient gewesen, Sie haben Ostasien bereits sollte nicht irgendeinmal, Ihnen selbst kaum bewußt, eine leise Angst vor der furchtbaren Seuche des Ostens in Ihnen aufgestiegen sein?“
  - Goski über Eugen Bischoffs Visionen: „Eugen Bischoff? Er hatte seit Jahren nur eine große Furcht: daß er Dina verlieren, daß er sie an Sie verlieren könnte. Und in jener unglückseligen Stunde hat ihm eine grausame Vision Dina in Ihren Armen gezeigt.“
- **Gorskis Erklärung von Eugen Bischoffs erstem Schuss**
  - „Der Schuß, der erste Schuß, der die Wand traf, gibt uns Aufschluß. Der Schuß hat Ihnen gegolten, Baron. Dann mag ihn das Grauen über seine Tat gepackt haben, und er richtete die Waffe gegen sich selbst. Als Sie ins Zimmer traten – entsinnen Sie sich des Ausdrucks, den sein Gesicht annahm? Er sah Sie – Sie lebten, er hatte Sie ins Herz getroffen, und Sie standen vor ihm. Mit einem Gefühl grenzenlosen Staunens ist Eugen Bischoff hinüber in die andere Welt gegangen.“
  - **Yosch hat den Tod von Eugen Bischoff mitverursacht, auch wenn er es nicht wusste**
- **Gorski über Solgrubs mögliche Visionen**
  - „Solgrub? Er war Offizier der russischen Armee, er hat den mandschurischen Feldzug mitgemacht. Was wissen wir denn einer vom anderen? Ein jeder von uns trägt sein Jüngstes Gericht in sich. Vielleicht - wer weiß es? - sind es die Toten jener Kämpfe gewesen, die sich in seiner letzten Stunde gegen ihn erhoben haben.“
  - **Die Aussage „Was wissen wir denn einer vom anderen? Ein jeder von uns trägt sein Jüngstes Gericht in sich.“ passt besser zur Schuldhypothese**

# YOSCH UND DINA s. 194

## • Der letzte Abschnitt des Berichtes von Yosch

- Als ich das Haus verließ, stand Dina an der Türe des Gartens. Ich mußte an ihr vorüber, es führte kein anderer Weg hinaus. Ein tiefer, brennender Schmerz stieg in mir auf, ich dachte an das, was gewesen war und nicht mehr sein konnte. Schatten standen zwischen uns. Eine Sekunde lang lag ihre Hand in der meinen, und dann verlor sie sich in der Dunkelheit. Ich grüßte. Schweigend gingen wir voneinander.
  - „*Ich mußte an ihr vorüber*“ : an jemandem vorübergehen → jemanden hinter sich lassen : akzeptieren, dass jemand zur Vergangenheit gehört
  - „*es führte kein anderer Weg hinaus*“, „*ich dachte an das, was gewesen war und nicht mehr sein konnte*“ : es gibt keine Alternative dazu
  - „*eine Sekunde lang lag ihre Hand in der meinen*“ : der Abschied ist real, wahrnehmbare Realität
  - „*dann verlor sie sich in der Dunkelheit*“ : „Dunkelheit“ als Metapher der Unverständlichkeit
  - „*Ich grüßte*“ : Respekt der Konvention – das Leben geht weiter ?
  - „*Schweigend gingen wir voneinander*“ : „wir“ als gegenseitiges Verständnis der Situation; „schweigend“ – Worte können nichts mehr ändern.
- Die wahre therapeutische Motivation des Berichts : den Abschied von Dina ertragen